

NDB-Artikel

Benedek, *Ludwig* August Ritter von österreichischer Heerführer, * 14.7.1804 Ödenburg, † 27.4.1881 Graz. (lutherisch)

Genealogie

V Andreas Ritter von Benedek, Arzt in Ödenburg, S des Kaufmanns Johann Georg von Benedek und der Maria Jacobina Zweymann aus Wien;

M Sophia Katarina, T des Fleischhackers Johann Christoph Thurner;

• Julie Amalie (1811–95), Witwe des Moritz Ritter von Woyna († 1839), T des| Gubernialpräsidenten von Galizien → Franz Freiherr Krieg von Hochfelden.

Leben

B., altem lutherischen Adel angehörend, trat aus der Theresianischen Militär-Akademie 1822 in das österreichische Heer, kam 1833 in den Generalstab und zeichnete sich zuerst 1846 im westgalizischen Aufstand als Oberst besonders aus. Bei Curtatone 1848 erkämpfte er sich den Maria Theresien-Orden, bewährte sich 1849 bei Mortara und Novara sowie im Kampf gegen die ungarische Revolution, war 1850-57 Generalstabschef Radetzky's und wurde für seinen Erfolg gegen die Sardinier bei San Martino in der Schlacht von Solferino 1859 Kommandeur des Theresien-Ordens. Seit 1860 war er Chef des Generalstabes, zugleich auch Gouverneur in Ungarn, sodann Oberkommandant in Venetien. Nachdem er elfmal vor dem Feinde ein Kommando geführt und dreimal verwundet worden war, wurde er bevorzugt zum Feldzeugmeister befördert und galt als der erste Soldat der Monarchie, der das allgemeine ungeteilte Vertrauen genoß. 1866 wurde B., wiewohl er sich dagegen wehrte, an die Spitze der Nordarmee gestellt. In der Wahl zwischen Erzherzog Albrecht und B. entschied der Kaiser für den Feldzeugmeister, denn „Nicht eine Stimme gab es im Rate des Kaisers, die für eine andere Wahl als jene B.s für den Posten im Norden gesprochen hätte“ (Graf Friedrich Beck). B.s Sträuben gegen das Armeekommando ging nicht so sehr auf die geltend gemachte Unkenntnis des Kriegsschauplatzes zurück, denn 1850 hatte er selbst um ein Kommando bei der Operationsarmee in Böhmen gebeten, sondern auf die Rückständigkeit der österreichischen Rüstungen. Am 3.7.1866 wurde B. bei Königgrätz besiegt, es fochten 221 000 Preußen gegen 215 000 Österreicher-Sachsen von 9 bis 17 Uhr. Den Ausschlag gab die um 14^h eingreifende Kronprinzenarmee, um 18^h30 befahl Moltke für den 4.7. Rast und ließ auch am 3. nicht verfolgen. Moltke wollte die Österreicher beiderseits umfassen und bei Jičín vernichten, doch „Der Plan mißlang, ... weil es den Armee- und Korpsführern an Schulung und Disziplin fehlte“ (Schlieffen). Die Österreicher waren nach großen Verlusten - 11% Tote gegen 4% bei den Preußen - gezwungen, sich über die Elbe zurückzuziehen, B. konnte dann die Armee an der Donau mit der Süd-Armee

vereinigen. Zur Rettung der österreichisch-sächsischen Armee bei Königgrätz hatten die 39 österreichischen Eskadronen bei Langenhof und Střešetic und die Haltung der Armee-Geschützreserve wesentlich beigetragen. Neben der rückständigen Bewaffnung war auch der Zweifrontenkrieg für Österreich mitentscheidend, und Schlichting sagt, der Feldzug wäre auch dann nicht anders ausgegangen, wenn B. und Moltke ihre Rollen getauscht hätten.

Vor ein Kriegsgericht gestellt, verzichtete B. auf jede Rechtfertigung; der Kaiser ließ am 4.12.1866 das Verfahren einstellen. Bis zu seinem Tode schwieg der unglückliche General in einsamer Seelengröße. B. besaß zwar nicht die höchsten Feldherrntalente, als untadeliger und außerordentlich tapferer, von seinen Soldaten vergötterter Vorgesetzter und als taktisch so oft siegreicher Truppenführer wird er trotz des Verlustes einer Entscheidungsschlacht immer zu den großen Generalen der Geschichte zählen.

Literatur

ADB XLVI;

K. k. Gen.stab, Österr.s Kämpfe im J. 1866, 1867-69;

J. Lukeš, Der Mil.-Maria Theresien-Orden, 1890;

v. Schlichting, Moltke u. Benedek, 1900;

A. Krauss, Moltke, Napoleon u. B., 1901;

H. Friedjung, Der Kampf um d. Vorherrschaft in Dtlid., 1905;

ders., B.s nachgelassene Papiere, 1904;

H. Kerchnawe, Die Vorgesch. v. 1866 u. 19??, 1909;

E. Woinovich, B. u. sein Hauptquartier 1866, 1911;

G. v. Alten, Hdb. f. Heer u. Flotte, 1909-14, Bd. 2;

E. Heller, B. u. B.-Legenden, in: Militärwiss. Mitt., Wien 1937: K. Lónyay, Ich will Rechenschaft ablegen!, 1937;

W. Müller-Loebnitz, Königgrätz 1866, in: Der Genius d. Feldherrn, 1937;

O. Regele, Königgrätz 1866, in: Mitt. d. Österr. Staatsarchivs, 1950.

Portraits

Zahlr. *P* in d. Bilderslg. d. Kriegsarchivs Wien; Gem. v. W. Richter, 1854 (Graz, Mus.);

Holzschnitt in: LIZ 32, 1859, S. 352, 46, 1866, S. 349.

Autor

Oskar Regele

Empfohlene Zitierweise

, „Benedek, Ludwig von“, in: Neue Deutsche Biographie 2 (1955), S. 42-43
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

ADB-Artikel

Benedek: *Ludwig Ritter von B.*, k. u. k. Feldzeugmeister, geboren im J. 1804 zu Oedenburg als der Sohn eines Arztes, war Zögling der Theresianischen Akademie zu Wiener-Neustadt. Nachdem er am 1. Februar 1825 zum Lieutenant, sechs Jahre später zum Oberlieutenant befördert und längere Zeit im Generalstabe verwendet worden war — ein Beweis, daß seine militärische Ausbildung nicht so mangelhaft gewesen, wie in manchen Werken behauptet wird —, gelang ihm als Oberst die erste hervorragende Waffenthat. Bei den im J. 1846 ausgebrochenen Unruhen in Galizien war er es, der durch einen raschen Angriff bei Gdów und Wieliczka die Insurgenten zersprengte und dem GM. Collin die erfolgreiche Operation gegen Podgorze ermöglichte. Aber nicht nur durch seine Tapferkeit und die Raschheit der Handelns im entscheidenden Augenblicke schlug er den Aufstand nieder, er vollendete die glückliche Lösung der Aufgabe auch durch weise Mäßigung und beruhigte auf diese Art die aufgeregten Gemüther. Für seine Verdienste bei Unterdrückung dieser Unruhen erhielt B. das Ritterkreuz des Leopoldsordens, die Stadt Lemberg aber ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger. Am 16. August 1847 zum Commandanten des Infanterieregiments Nr. 33 ernannt, führte er beim Ausbruche der Revolution sein Regiment in wohlgeordnetem Rückzuge von Pavia zur Armee, rückte hierauf in Mantua ein und übernahm den Befehl über eine aus fünf Bataillonen und drei Escadronen zusammengesetzte Brigade. Mit dieser hatte er am 29. Mai Curtatone zu nehmen. Er leitete hier den letzten Sturm in seiner ganzen Ausdehnung und führte seine Aufgabe mit militärisch richtiger Einsicht und zweckmäßiger Verwendung der Geschütze, des Brückenmaterials und der Truppen durch, ohne abzuwarten, bis die Division Schwarzenberg Mortara genommen, wodurch ihm der Angriff erleichtert, aber die Niederlage des Gegners geringer geworden wäre. Ein hervorragendes Verdienst hiebei war es auch, daß er trotz der Schwierigkeit der Aufgabe und des bedeutenden Verlustes mit hartnäckiger Consequenz die wiederholten Angriffe und zuletzt den allgemeinen, gleichzeitigen und entscheidenden Sturm auf die ganze Linie von Curtatone zweckmäßig eingeleitet. Für diese Waffenthat wurde ihm am 14. Juni 1848 das Commandeurkreuz des Leopoldsordens und im Capitel 1848 das Ritterkreuz des Maria Theresienordens verliehen. Ebenso tapfer und umsichtig kämpfte B. in den letzten Schlachten gegen Sardinien. Sein kalter Muth, mit welchem er sich Mortara's bemächtigte und das feindliche Centrum durchbrach, gab den Ausschlag zu dem glänzenden Siege vom 21. März, und bei Novara that er sich derart hervor, daß FM. Radetzky ihn in der Schlachtrelation unter den vorzüglich Ausgezeichneten nannte. Am 4. April 1849 außertourlich zum Generalmajor befördert, übernahm B. eine Brigade beim 1. Reserve-Armeecorps in Ungarn, zeichnete sich wiederholt bei Raab und Komorn, Uj-Szegedin und Szöreg aus und wurde bei diesen Affären dreimal verwundet. Von seinen Wunden geheilt und für seine Leistungen im ungarischen Feldzuge zum Inhaber des 28. Infanterieregiments ernannt und mit dem Militär-Verdienstkreuz ausgezeichnet, wurde B. Chef der Generalstabs-Abtheilung bei der zweiten Armee in Italien. Am 26. October 1852 wurde B. zum Feldmarschalllieutenant ernannt, erhielt am 28. Februar 1857 das Commando des II. Corps, am 14. März desselben Jahres die Würde eines

geheimen Rathes, übernahm am 27. März 1857 das Commando des IV. und bei Ausbruch des Krieges von 1859 jenes des VIII. Corps, mit welchem er an der Schlacht von Solferino so ruhmvollen Antheil nahm, daß dadurch die Nachtheile des unglücklichen Gesamtausganges dieser Schlacht wesentlich verringert wurden.

Das VIII. Armeecorps hatte in der Nacht vom 23. auf den 24. Juni bei Pozzolengo gelegen. B. war am 23. Juni krank in Verona zurückgeblieben, Mitternachts jedoch bei seinem Corps eingetroffen, um es bei dem voraussichtlichen Zusammenstoß mit dem Feinde am 24. persönlich in den Kampf zu führen. Auf die nach sechs Uhr Morgens von den Vorposten eingegangene Meldung von dem Anrücken starker feindlicher Colonnen auf der Straße von Rivoltella gegen Pozzolengo, befahl B. sofort den Aufmarsch seines Corps in die Gefechtsstellung. Gleich bei Beginn des Kampfes wurden die Angriffe der Vortruppen der italienischen Divisionen Cucchiari und Mollard entschieden zurückgewiesen, dann rasch die Höhen von San Martino besetzt und wiederholte Angriffe der beiden Divisionen auf diese Stellung so kräftig zurückgeschlagen, daß der Feind um 10½ Uhr Vormittags auf allen Punkten in die Ebene geworfen war und eine längere Gefechtspause eintrat. Von einer Verfolgung des Gegners mußte wegen des zweifelhaften Verlaufes, den der Kampf bei Solferino zu nehmen schien, zwischen welchem Orte und Cavriana der Feind bereits die Durchbruchsbewegung von Morino her begonnen hatte. B. war daher bedacht, durch Vereinigung seiner Kräfte auf den Höhen von San Martino diese Pivotstellung der Armee soviel nur thunlich zu verstärken. Bald nach Mittag wurde das VIII. Corps neuerdings von den Divisionen Mollard und Cucchiari in der Front, dann auch von den Divisionen Fanti und Durando in der linken Flanke angegriffen, wußte sich aber durch offensive Vorstöße siegreich zu behaupten. Als nach vier Uhr Nachmittags vom Armee-Obercommando in Cavriana der Befehl zum allgemeinen Rückzug hinter den Mincio eintraf, entschied sich B., die vortheilhaften Positionen nicht zu räumen, bevor nicht der Gegner nochmals entschieden abgewiesen und auf diese Weise der Rückzug des V. und VII. Corps gedeckt und günstigere Bedingungen für den eigenen Rückzug geschaffen waren. Auch nach den siegreichen Kämpfen der Brigaden Lippert, Berger und Philippovič gegen die nunmehr ununterbrochen erneuten Angriffe des Feindes vermochte B. sich nicht zu entschließen, den anbefohlenen Rückzug auszuführen. Er hielt es für geboten, vorher selbst die letzte Kraft des Gegners zu brechen. Auch beherrschte die Höhe von Casette das ganze Terrain bis zum Monte S. Giacomo und Monte d'Ingrana, von wo es dem Gegner möglich geworden wäre, den österreichischen Truppen empfindliche Verluste beizubringen. Vor allem aber wollte B. die Waffenehre aufrecht erhalten. Nach einem bis gegen Abend währenden hinhaltenden Gefechte setzte B. sich persönlich an die Spitze der Angriffscolonnen, führte sie im Sturme vorwärts und warf die Piemontesen in die Ebene zurück. Bis neun Uhr Abends behielt er die Abtheilungen auf dem Gefechtsfelde und dann erst, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß die Kraft des Gegners vollständig erschöpft sei, führte B. sein Corps in Ruhe und Ordnung nach Pozzolengo und von hier nach einstündiger Rast über den Mincio. Durch diese hartnäckige Behauptung der Stellung von San Martino, sowie Pozzolengo's bis 10 Uhr Abends hatte B. den Gegner verhindert, auf der Straße von Cavallara vorzurücken und sich des Flußüberganges bei Valeggio zu bemächtigen, was

den Verlust des größten Theils des Armeetrains verhütete. Auf Einschreiten des Armee-Commandanten, G. d. C. Grafen Schlick, wurde FML. B. am 17. October 1859 zum Commandeur des Maria-Theresienordens promovirt. Mit dieser Waffenthat hatte B. den Gipfel seines Ruhmes erreicht; er war nach dem Kriege der erste Mann im Heere und im Vertrauen des Monarchen, der populärste Soldat in der öffentlichen Meinung, und mehrere Städte, darunter die Stadt Wien, ernannten ihn zum Ehrenbürger. Am 27. November 1859 wurde B. zum Feldzeugmeister befördert, im folgenden Jahre zum Chef des Generalquartiermeisterstabes der Armee und Generalquartiermeister des Kaisers ernannt, am 19. April 1860 mit der politischen Verwaltung und mit der Führung des Generalcommandos in Ungarn betraut, am 20. October desselben Jahres commandirender General im lombardisch-venetianischen Königreiche, Kärnten, Krain, Tirol und im Küstenlande, und am 14. Juni 1862 in Anerkennung der in dieser Eigenschaft geleisteten Dienste mit dem Großkreuze des Leopoldsordens ausgezeichnet. Am 24. November 1864 legte B. seine Stelle als Chef des Generalstabes nieder und blieb auf seinem Posten als commandirender General bis zu dem Momente, da ihn das Vertrauen des Monarchen und die ganze öffentliche Meinung an die Spitze der Nordarmee stellten. Daß er dieser Stellung nicht gewachsen war, hat die Niederlage dieser Armee in dem Kriege gegen Preußen 1866 bewiesen. Mit dieser Niederlage aber schloß auch, wie das officiële Werk „Oesterreichs Kämpfe im Jahre 1866“ sagt, „eine thatenreiche Laufbahn, die, lange voll Glanz und Ruhm, ein minder tragisches Ende verdient hätte. Das leidenschaftslose, gerechte Urtheil wird über dem Mißgeschicke, das seine letzten Schritte begleitete, der vielen heldenmüthigen, immer glücklichen und vom Erfolge gekrönten Thaten nicht vergessen, die er früher im Dienste des Kaisers vollbracht, und wird ihm, obgleich er der letzten schweren Last erlag, die er nur zögernd auf sich genommen, ein ehrendes Andenken sichern.“ B. wurde am 1. November 1866 in den normalmäßigen Ruhestand übernommen und lebte seither in Graz, wo er am 27. April 1881 starb.

Literatur

Acten des k. u. k. Kriegs-Archivs. —

Lukeš, Maria-Theresienorden. —

Hirtenfeld, Maria-Theresienorden. —

Svoboda, Die Theresianische Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt und ihre Zöglinge.

Autor

Oscar Criste.

Empfohlene Zitierweise

, „Benedek, Ludwig von“, in: Allgemeine Deutsche Biographie (1902), S. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
